

24 II. Abschn. Von d. moral. Nachahm.

thut, nachgeahmet zu seyn; er hat von sich eine Meynung, die ein jeder, der schärfer sieht, als er, nicht hat; aber eine Neigung andern nachzuahmen, entdecket, daß wir anfangen uns kennen zu lernen, und wir beweisen dadurch, daß wir keine schlechte Leute bleiben wollen.

Man muß niemals so sehr in sich selbst verliebt seyn, daß man mit sich allein vollkommen zufrieden ist; man muß nur auf diejenigen sehen, die vor uns gehen, und nicht den Blick auf die herumdrehen, die hinter uns folgen. Dadurch hält man sich nicht auf, sondern man geht immer auf dem erwählten Wege weiter fort, und man kömmt also desto sicherer und desto geschwinder dahin, wo man hin will.



Der